

Eine neue Denkfabrik für die OSZE und Zentralasien

Die Einrichtung der „OSZE-Akademie“ in Bischkek

Kurzer Abriss der Gründungsgeschichte

Anfang des Jahres 2002 trat die kirgisische Regierung mit dem Vorschlag an den OSZE-Vorsitz heran, eine Bildungseinrichtung zu gründen, die sich der Förderung und Verbreitung der OSZE-Prinzipien in Zentralasien widmen sollte. Die Idee stieß sowohl beim Vorsitz als auch bei mehreren Teilnehmerstaaten auf Interesse. Der portugiesische Amtierende Vorsitzende bat daraufhin seinen Persönlichen Beauftragten für Zentralasien, Botschafter Herbert Salber, in Erfahrung zu bringen, welche Einstellungen es hierzu bei den verschiedenen interessierten bzw. involvierten Seiten gebe und welche entsprechenden Voraussetzungen für eine Akademiegründung vorhanden seien.

Im Ergebnis wurde bereits nach relativ kurzer Zeit der Beschluss gefasst, die Initiative zu unterstützen und in Kirgisistan eine „OSZE-Akademie“ zu gründen. Am 1. November 2002 wurde eine gemeinsame Absichtserklärung des Ministeriums für Bildung und Kultur der Republik Kirgisistan und des OSZE-Zentrums in Bischkek unterzeichnet. Darin waren der Rahmen und die Aufgaben einer ersten, etwa sechsmonatigen Gründungsphase festgelegt. Am 17. Dezember 2002 wurde die Akademie in Bischkek, der Hauptstadt Kirgisistans, feierlich eröffnet. Auf dem Papier und dank der Anschubfinanzierung durch die OSZE sowie mit der Berufung einer Gründungskordinatorin und ihrer Mitarbeiter auch *de facto* war die Akademie als Denkfabrik der OSZE hiermit gegründet. Die Anführungszeichen in ihrem Namen sollen auf ihren Hauptzweck und ihren Status hinweisen, dem zufolge sie als wissenschaftliche Einrichtung fungieren sollte, die sich mit der OSZE befassen und mit ihr kooperieren würde, ohne jedoch im juristischen Sinne eine Abteilung der OSZE zu sein.

Obwohl es noch nicht einmal ein bestätigtes Grundkonzept gab, musste der Aufbau der Akademie nicht bei Null beginnen. Die Einrichtung der Akademie war in erster Linie politisch motiviert. Sie war von Beginn an eine nationale Initiative, eingebettet in internationale Fürsprache, Beratung und finanzielle Unterstützung. Auf nationaler Ebene genoss die Akademie die persönliche Aufmerksamkeit des kirgisischen Präsidenten Askar Akajew. Sie findet die Unterstützung von Außenminister Askar Aitmatow und der Ministerin für Bildung und Kultur, Professor Ischengul Boldschurowa. Auf internationaler Ebene förderten insbesondere die Regierungen und wissenschaftliche Einrichtungen Österreichs, Deutschlands, der Niederlande und der Schweiz die Bemühungen um die Gründung der Akademie. Zuwendungen für den Aufbau

kamen von den Regierungen Deutschlands und der Schweiz. Das OSZE-Zentrum in Bischkek half in Protokoll- und Managementfragen und verwaltete die Finanzen der Akademie.

Zu Beginn der Gründungsphase wurde Frau Anara Nasyrowa aus Kirgisistan zur Koordinatorin der Akademie ernannt. Erfahrung in der Arbeit nationaler und internationaler nichtstaatlicher Organisationen sowie ihre Tätigkeit im Hauptquartier der Vereinten Nationen bildeten ihren beruflichen Hintergrund. Darüber hinaus war sie Angestellte im öffentlichen Dienst. Als Gattin des derzeitigen Außenministers ihres Landes verfügt sie über exzellente persönliche Beziehungen zur politischen Führung Kirgisistans, was in Zentralasien von herausragender Bedeutung ist. Professor Aalybek Akunow, ein kirgisischer Wissenschaftler, der die eher traditionelle Schule akademischen Denkens seines Landes repräsentiert, wurde zum wissenschaftlichen Berater der Koordinatorin berufen.

In der ersten Jahreshälfte 2003 wurden die wichtigsten Standards für die künftige Struktur und Tätigkeit der Akademie festgelegt. Im Rahmen einer Europareise erhielt die Koordinatorin konzeptionelle Beratungen durch die wichtigsten Partnerinstitutionen der Akademie. Im OSZE-Hauptquartier in Wien, im Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung in Stadtschlaining, im Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) in Hamburg, im Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik und im Niederländischen Institut für internationale Beziehungen „Clingendael“ in Den Haag fanden Konsultationen statt. In einer weiteren Reise lotete die Koordinatorin die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Partnern in den Hauptstädten der zentralasiatischen Nachbarländer aus.

CORE (Hamburg), namentlich vertreten durch Dr. Anna Kreikemeyer, hatte bereits im Vorfeld dieser Aktivitäten ein erstes Konzept für die Akademie entworfen, das entscheidend zur Festlegung des künftigen Formats und der Ausrichtung der Institution beitrug. Ihm ist es vor allem zu verdanken, dass der ursprüngliche Vorschlag zur Errichtung einer OSZE-Universität auf die überschaubarere Größe einer Akademie reduziert wurde.

Kirgisische und zentralasiatische Experten, Vertreter der vier europäischen Partnerinstitutionen sowie Kollegen der Friedensuniversität der Vereinten Nationen trafen im Weiteren in Bischkek zusammen, um die Gründungsdokumente und das Curriculum für den geplanten Masterstudiengang fortzuentwickeln. Die europäischen Partner halfen in unterschiedlichem Umfang bei der Lobbyarbeit für die Akademie bei den verschiedenen Delegationen der OSZE-Teilnehmerstaaten in Wien. Sie leisteten Beiträge zu ersten Seminaren der Akademie, die in Bischkek stattfanden, sowie individuelle Beratungen und Schulungen der Leitung der Akademie sowohl in Wien als auch in Bischkek und per Internet. Durch seine exzellenten persönlichen Beziehungen konnte der Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik, Botschafter Gérard Stoudmann, die besondere Aufmerksamkeit des kirgisischen Präsidenten für die Belange der Akademie sicherstellen. Ein CORE-Team,

bestehend aus dem kommissarischen Leiter des CORE, Dr. Wolfgang Zeller, Dr. Andrea Berg und dem Autor dieses Beitrags, übernahm eine führende Rolle bei der Arbeit an gemeinsamen Entwürfen. Das Studienzentrum in Stadtschlaining organisierte eine *Summer School* in Kirgisistan. Die österreichische Regierung stellte einen jungen Fachmann nach Bischkek ab. Die kirgisische Regierung stellte der Akademie Räumlichkeiten in der kirgisischen Diplomatenakademie zur Verfügung. Mit nationaler und internationaler Beteiligung wurde eine erste Vorlesungsreihe durchgeführt.

Gleichzeitig führten die Delegationen der vier oben erwähnten Teilnehmerstaaten weitere notwendige diplomatische Gespräche in Wien. Diese und zusätzliche internationale Bemühungen ermöglichten den erfolgreichen Abschluss der ersten Institutionalisierungsphase, wie die Koordinatorin auf einer informellen Sitzung am 6. Mai 2003 in der Wiener Hofburg berichten konnte. Vor der Drucklegung dieses Bandes war geplant, dass die Akademie am 1. September 2004 ihre Arbeit in vollem Umfang aufnehmen sollte. Der Start des Bildungsbetriebs mit einem ersten Pilotsemester war für den 1. Februar 2004 vorgesehen.

Die politischen Beweggründe der Akademiegründung

Die politischen Beweggründe für die Einrichtung der Akademie sind vielfältig:

Beweggründe Kirgisistans. Für die Regierung Kirgisistans, eines Landes, das keinen Zugang zum Meer hat und nur über begrenzte Bodenschätze verfügt, ist das Knüpfen neuer internationaler Kontakte zwangsläufig von größtem Interesse. In dieser Haltung unterscheidet sie sich von den Regierungen einiger Nachbarländer. Auch mögen Auftritte auf der internationalen Bühne, unter anderem in der Wissenschaft, ein weiteres Mittel dazu sein, die kirgisische Nation, die zwar Jahrtausende alte Wurzeln hat, aber erst seit kurzem über einen unabhängigen Staat verfügt, ins internationale Bewusstsein zu rücken. In praktischer Hinsicht ist die Gründung der Akademie ein zusätzlicher Weg, Verbindung zu einer der führenden europäischen Sicherheitsorganisationen zu unterhalten. Sie verspricht Arbeitskräfte und finanzielle Mittel anzuziehen und könnte dazu beitragen, persönliche Verbindungen zwischen der neuen Generation kirgisischer Wissenschaftler, Politiker und Staatsdiener und der Außenwelt herzustellen.

Beweggründe der Nachbarstaaten. Den Regierungen und relevanten akademischen Einrichtungen der zentralasiatischen Nachbarländer bietet die Akademie theoretisch eine weitere Möglichkeit zur regionalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen. Die Regierungen scheinen zwar dem Aufbau eigener Wissenschaftskapazitäten in diesem Bereich den Vorzug zu geben. Das mag nicht überraschen. Dass die führenden Teilnehmerstaaten der OSZE grundsätzlich auf verstärkter regionaler Kooperation in Zentralasien

bestehen, ermuntert sie jedoch zur Beteiligung an der Tätigkeit der Akademie. Mittlerweile scheinen sie die Akademie, wenn auch nicht durchgängig, so doch in ihrer Mehrheit zu unterstützen. Den nichtstaatlichen Organisationen in der Region bietet die Akademie eine attraktive internationale Plattform.

Beweggründe der Teilnehmerstaaten. Für die Regierungen einer Reihe von OSZE-Teilnehmerstaaten bietet die Gründung der Akademie eine mögliche Antwort auf die Notwendigkeit, Expertise über Sicherheitsfragen in Zentralasien zu erwerben. Ihrer Ansicht nach sollte die Akademie dazu beitragen, den Kenntnisstand über zentralasiatische Sicherheitsbelange im OSZE-Gebiet zu erhöhen, wobei sie gleichzeitig internationale Aufmerksamkeit auf und internationales *Know-how* in die Region lenken soll. Die Aus- und Weiterbildung junger Sicherheitsexperten für den zentralasiatischen Raum liegt im Interesse vieler Seiten. Einige Teilnehmerstaaten mögen in der Akademie auch ein Vehikel für den „sanften Transfer“ von Politikwerten sehen. Den wissenschaftlichen Einrichtungen dieser Länder, die sich mit Fragen europäischer Sicherheit befassen, eröffnet die Akademie zudem gemeinsame Forschungs-, Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten.

Institutionelle Beweggründe der OSZE. Der OSZE wird die Akademie auf gezielte Nachfrage Expertise zur Verfügung stellen. Sie soll als regionalwissenschaftliche Denkfabrik und als reaktionsschnelle akademische Beratungsstelle der OSZE für entsprechende Aufträge zur Verfügung stehen. In diesem Sinne wird die Akademie ein wissenschaftlicher Dienstleister der OSZE mit besonderer Kompetenz im Bereich der Sicherheitsbildung in Zentralasien sein. Aufgrund ihrer Struktur und ihrer Tätigkeiten sollte sie zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beitragen. Auch zur Entwicklung der Personalressourcen für OSZE-Feldaktivitäten könnte die Akademie einen Beitrag leisten. Den OSZE-Kooperationspartnern könnte sie darüber hinaus eine Möglichkeit bieten, sich näher mit einer Region vertraut zu machen, die Asien und Europa verbindet.

Zentralasien als Standort und Arbeitsschwerpunkt der Akademie

Das Tempo, mit dem die Akademie gegründet wurde, mag nicht überraschen. Der Hauptgrund hierfür ist sicherlich die vielversprechende geographische Lage der Akademie in Zentralasien, einer Region, die in vieler Hinsicht attraktiv ist.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist Zentralasien zunächst einmal reich an fossilen Energieträgern und anderen Bodenschätzen. Gegenwärtig werden strategische Absprachen über ihre zukünftige Nutzung geführt. Mögliche Nutznießer haben großes Interesse daran, entsprechende Bemühungen in ein breiteres Kooperationsnetzwerk einzubinden. Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Sicherheit ist Teil dieser Anstrengungen, die letztlich darauf abzielen mögen, künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zuträglich zu sein.

Politisch gesehen ist Zentralasien nicht nur der Teil Asiens, der lange Zeit unter europäischem Einfluss stand. In seiner jüngeren Geschichte war Zentralasien Teil eines europäischen Staates (Russlands bzw. der Sowjetunion) und gehörte somit politisch zu Europa. Es liegt zudem an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien und ist geradezu dafür prädestiniert, in so mancher Hinsicht ein Bindeglied zwischen beiden Kontinenten zu sein. Es könnte dazu dienen, OSZE-*Know-how* in den asiatischen Raum zu vermitteln. Andererseits ist die Region auch ein potenzieller Ausgangspunkt von und ein Transitweg für die Ausbreitung von Sicherheitsgefährdungen. Mit den ihm innewohnenden Unsicherheits- und damit auch entsprechenden Sicherheitspotenzialen spielt Zentralasien für den Aufbau von Sicherheit in Europa eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Wie die Erfahrung mit dem benachbarten Afghanistan gezeigt hat, kann Instabilität schnell in das OSZE-Gebiet und angrenzende Regionen einsickern. Typische Probleme in diesem Zusammenhang sind Terrorismus, politischer, religiöser und anderer Extremismus, bewaffnete Aufstände, illegale Migration, illegaler Handel mit Drogen und Kleinwaffen, Urheberrechte- und Markenpiraterie. Alles in allem rechtfertigt die Bedeutung Zentralasiens für die europäische Sicherheit den Standort für die Einrichtung einer „OSZE-Akademie“, die sowohl die Möglichkeiten der Region zur Gewährleistung von Sicherheit als auch ihre Empfänglichkeit für den Import bzw. die Weiterverbreitung von Sicherheitsgefährdungen zum Schwerpunkt hat.

Hauptziele und Nutznießer der Akademie

Laut ihrem Konzept ist das Hauptziel der Akademie die Ausbildung und Schulung von Nachwuchskräften im Bereich umfassender Sicherheitsbildung und Zusammenarbeit in Zentralasien. Sie wird sich auch an der Forschung zu diesen Themen beteiligen. Die Akademie wird zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene beitragen. In Zentralasien soll sie ein besseres Verständnis der Politik der OSZE fördern. Ziel der Akademie in Bezug auf die OSZE und ihre Teilnehmerstaaten ist es aber andererseits auch, mehr Verständnis für die kulturellen, politischen und sozioökonomischen Besonderheiten Zentralasiens zu erzeugen.

Die Akademie soll – wie sich auch in ihrem Konzept widerspiegelt – geleitet von den OSZE-Prinzipien Frieden und Stabilität in der Region fördern. Zielgruppe der Akademie sind Fachleute, die mit dem Aufbau von Stabilität in allen relevanten Bereichen befasst sind – von der staatlichen Verwaltung über lokale Selbstverwaltung, interethnische Beziehungen, Wirtschafts- und Umweltpolitik, internationale Beziehungen und Grenzmanagement bis hin zur Implementierung von Menschenrechten. Junge hochqualifizierte Berufstätige, wie z.B. Wissenschaftler, Verwaltungsbeamte, Juristen, Lehrer, Journalisten,

Diplomaten und Vertreter nichtstaatlicher Organisationen, aus Zentralasien werden die Hauptnutznießer der Akademie sein.

In institutioneller Hinsicht werden staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen, die OSZE und andere internationale Organisationen, die sich mit dem Aufbau umfassender Sicherheit in Zentralasien befassen, die wissenschaftliche Gemeinschaft, Medien und Bildungseinrichtungen von der Akademie profitieren. Zum Selbstverständnis der Akademie gehört es auch, zur Entwicklung der Personalressourcen für OSZE-Feldaktivitäten beizutragen.

Wie schon erwähnt, hat sich die Akademie verpflichtet, die regionale Annäherung zu fördern. Sie steht daher auch Ausbildern und Lehrkräften aus zentralasiatischen Partneereinrichtungen offen. Ihre Stipendien werden gleichermaßen an zentralasiatische und andere Bewerber vergeben, die die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre werden auf regionalen Themen liegen. Dank ihrer offenen Strukturen und Tätigkeiten wird sie außerdem der Kooperation mit Nachbarstaaten wie China und Russland besondere Perspektiven eröffnen. Und schließlich sind auch die Kooperationspartner der OSZE (Afghanistan, Japan, die Republik Korea und Thailand) und ihre Denkfabriken eingeladen, die Möglichkeiten der Akademie zu nutzen und zu ihrer Entwicklung beizutragen.

Die drei Tätigkeitsfelder der Akademie

Eingangs war bereits angeschnitten worden, dass sich die Tätigkeit der Akademie auf drei Felder konzentriert. Dies sind die berufliche Weiterbildung, die Forschung und die Postgraduiertenausbildung. Zwischenzeitlich war erwogen worden, auch breite Öffentlichkeitsarbeit zu einem Bestandteil der Aktivitäten der Akademie zu machen. Dies wurde jedoch wieder verworfen, da es das Format und die Kapazitäten der Akademie und ihrer Kooperationspartner überstiegen hätte. Es wurde vielmehr beschlossen, dass die Akademie im ersten Jahr ihren Schwerpunkt auf die berufliche Weiterbildung legen würde. Synergieeffekte sollen im Weiteren durch gemeinsame Forschungsprojekte mit regionalen und internationalen Partnern erzielt werden. Die Postgraduiertenausbildung soll mit einem Pilotsemester im Februar 2004 mit dem Start des kirgisischen Sommersemesters beginnen. Schließlich wird im September 2004 ein zweisemestriger, kirgisisch zertifizierter Masterstudienang zum Erwerb des akademischen Titels eines „*Master of Political Science (Central Asia)*“ anlaufen. Er wird internationalen Bildungsstandards entsprechen. 20 bis 25 Studenten werden jährlich an ihm teilnehmen können. Wie die Strukturen und Tätigkeiten der Akademie insgesamt, so steht auch dieses Programm Studenten und Lehrkräften aus der gesamten OSZE-Region und anderen interessierten Staaten offen.

Die drei Leitungsgremien der Akademie

Eines der wichtigsten Prinzipien für die Verwaltung der Akademie ist ein schlankes Management. Die drei Leitungsgremien der Akademie sind: das Kuratorium (*Board of Trustees*), der Vorstand (*Core Management Team*) und der Beirat (*Advisory Board*). Befristete Managementtätigkeiten können auch im Rahmen spezifischer Projekte oder Programme wahrgenommen werden. Ein internationaler Technischer Lenkungsausschuss (*Technical Steering Committee*) bestehend aus Vertretern der an den Gründungsaktivitäten beteiligten Seiten fungierte im Verlaufe des Jahres 2003 als koordinierendes Interims-gremium. Auf seiner Wiener Tagung am 22. Oktober 2003 berief der Lenkungsausschuss das Kuratorium und löste sich im gleichen Zuge auf.

Das Kuratorium ist das Aufsichtsgremium der Akademie. Es setzt sich aus leitenden kirgisischen und zentralasiatischen Wissenschafts- und Regierungsvertretern zusammen. Vertreten sind in ihm ebenfalls die OSZE und die wichtigsten Geberstaaten der Akademie. In seinem Gründungsbestand gehören nunmehr zum Kuratorium Herr Arman Baisuanow (Abteilungsleiter im Außenministerium Kasachstans), Frau Professor Ischengul Boldschuruowa (Ministerin für Bildung und Kultur Kirgisistans), Herr Sirojdin Komilow (Direktor des Zentrums für strategische Forschung beim Präsidenten Tadschikistans), Botschafter Lamberto Zannier (Direktor des OSZE-Konfliktverhütungszentrums), Botschafter Gérard Stoudmann (Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik, Botschafter Aydin Idil (Leiter des OSZE-Zentrums in Bischkek) sowie ein Vertreter der deutschen Delegation bei der OSZE. Zwei Sitze wurden für Vertreter Usbekistans und Turkmenistans freigehalten. Die Delegation Kanadas erwog zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Bandes ebenfalls ihre Beteiligung.

Der Vorstand leitet die Akademie. Er wird vom Kuratorium eingesetzt. Er wird sich dem allgemeinen Verständnis nach in seiner Spitze aus einem für Außendarstellung und Kooperation verantwortlichen Präsidenten (Kirgisistan), einem Ko-Direktor für wissenschaftliche Angelegenheiten und einem Ko-Direktor für Verwaltungsangelegenheiten zusammensetzen. Bei der Besetzung der beiden Ko-Direktoren-Stellen ist an Sekundierungen durch die jeweils delegierenden Länder gedacht. Unterstützt wird der Vorstand, zu dem auch ein Stellvertretender Direktor gehören soll, von einem Sekretär/Übersetzer und einem Verwaltungsmitarbeiter – beide abgeordnet von der Republik Kirgisistan. Bis zur endgültigen Berufung des Vorstands wird die Akademie wie erwähnt von der Koordinatorin und ihrem wissenschaftlichen Berater geleitet. Ihr Haushalt wird bis zur Bildung des Vorstands vom OSZE-Zentrum in Bischkek verwaltet.

Der Beirat unterstützt Kuratorium und Vorstand durch konzeptionelle Arbeit und Konsultation. Er erarbeitet Studienprogramme und berät sich zu Forschungs- und Schulungsprojekten. Der Beirat spricht Empfehlungen aus und erarbeitet Vorlagen für Kuratorium und Vorstand. Der Beirat kann für be-

stimmte Aufgaben spezielle Arbeitsgruppen einrichten, wie dies z.B. im Fall der Arbeitsgruppe „Lehrplanentwicklung Masterstudiengang“ (*Curriculum Development Group*) geschehen ist. Diese und ähnliche Arbeitsgruppen werden von der Akademie und ihren nationalen, regionalen und internationalen Partnerinstitutionen gemeinsam besetzt. Der Beirat umfasst zurzeit eine Liste mit den Namen von rund 30 Experten.

Der Beitrag der Partner der Akademie

Struktur und Aktivitäten der Akademie sind so angelegt, dass die Geberländer und Partnerinstitutionen flexibel und in unterschiedlicher Weise die Kapazitäten der Akademie sowohl nutzen als auch zu ihnen beitragen können. Die Struktur ihrer Leitungsgremien und ihrer Tätigkeiten wurde mit Bedacht so gewählt, dass sie internationale Kooperation nicht nur notwendig macht, sondern auch gewährleistet. Wie schon erwähnt, spiegelt sich gerade hierin eine politische Absicht wider, die viele Beteiligte erst dazu bewegt hat, die Einrichtung der Akademie zu unterstützen.

Die OSZE, interessierte Teilnehmerstaaten und die ausländischen wissenschaftlichen Partnerinstitutionen der Akademie beteiligen sich an der Beauftragung und der Beaufsichtigung der Akademie und sind in alle Aspekte der Arbeit ihrer Leitungsgremien eingebunden.

Die kirgisische Regierung und beteiligte ausländische Regierungen sowie weitere Unterstützer leisten Spenden oder stellen Sachleistungen zum Unterhalt der Infrastruktur und der Aktivitäten der Akademie zur Verfügung. Künftig können die Partnerinstitutionen am Austausch von Studenten und Dozenten teilnehmen. Ihnen wird angeboten, ihre Fachleute für kurzfristige Aufgaben oder befristete Anstellungsverhältnisse an die Fakultät der Akademie zu entsenden. Ihre Wissenschaftler und anderen Experten können sowohl langfristig für Managementaufgaben als auch kurz- und mittelfristig für spezifische Projekte abgeordnet oder angestellt werden. Sie sind eingeladen, eigene Projekte unter dem Dach der Akademie durchzuführen oder gemeinsam mit der Akademie zu realisieren. Der Idee nach werden die Haupteinrichtungen der OSZE und ihre Feldoperationen in Zentralasien ebenso Analysen in Auftrag geben und finanzieren wie Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen. Nachdem sie sich aktiv an der Gründung und Einrichtung der Akademie beteiligt haben, hoffen die wichtigsten internationalen Partnerinstitutionen in Hamburg, Genf, Den Haag und Stadtschlaining, ihre komparativen Vorteile in projektbezogener Zusammenarbeit mit der Akademie unter Beweis stellen, zu den Kapazitäten der Akademie beitragen und gleichzeitig eigene Regionalexpertise ausbauen zu können.

Die Gründungsphase und die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Akademie

Die Einrichtung der „OSZE-Akademie“ in Bischkek war in erster Linie Ausdruck des politischen Willens ihrer Gründer. Mit dem Betrieb der Akademie war von daher bereits begonnen worden, bevor notwendige konzeptionelle und organisatorische Fragen geregelt waren. Zunächst musste eine Reihe voneinander abhängender Schlüsselfragen ungeregelt bleiben. Die Frage, wer zu den Gründungsmitgliedern gehören sollte, blieb zunächst offen. Entscheidungen über Zuschnitt und Kompetenzen der Leitungsgremien mussten getroffen werden. Ebenso war zu klären, wer in ihnen vertreten sein und welches Profil die Akademie erhalten sollte, in welche Rechtsform die Akademie gebracht werden würde, wer welche rechtlichen Verpflichtungen übernehmen, auf welcher Rechtsgrundlage die Studienzertifizierungen erfolgen sollten usw.

Während der Gründungsphase diente die oben erwähnte Absichtserklärung des Ministeriums für Bildung und Kultur der Republik Kirgisistan und des OSZE-Zentrums in Bischkek als einzige Rechtsgrundlage der Akademie. Inzwischen hatte die Akademie ihre Tätigkeit aufgenommen. Parallel zu der schrittweisen Inbetriebnahme der Akademie mussten Mittel eingeworben und Partner für die wissenschaftliche Kooperation gewonnen, die Satzung und das Masterprogramm entworfen, die Leitungsgremien gebildet und erstes Personal eingestellt werden, wobei bei sämtlichen Schritten die Meinungen und Befindlichkeiten der großen Zahl der beteiligten und interessierten Parteien zu berücksichtigen waren.

Die internationale Zusammenarbeit bei der Einrichtung der Akademie war für alle beteiligten Kollegen eine lehrreiche kulturelle Erfahrung. Allein auf praktischer Ebene zeigte sich in den Diskussionen und gemeinsamen Aktivitäten, dass Vorstellungen von Grundlagen der Kooperation schlechthin weit auseinander gehen konnten. So galt es zu lernen, örtliche Traditionen angemessen zu berücksichtigen und beispielshalber Partnern und zuständigen Beamten zunächst den besonderen persönlichen Respekt zu erweisen, um sie im Weiteren für die Ziele der Akademie einnehmen zu können. Ebenso galt es, sich gegenseitig Klarheit über das Maß der Verbindlichkeit von Arbeitsplänen und Absprachen zu verschaffen. Ein unterschiedliches Empfinden für den Faktor Zeit und die Dringlichkeit zeitlicher Abläufe musste ebenfalls erst zur gegenseitigen Kenntnisnahme gebracht werden. Auf diese Weise illustrierte bereits die Gründungsphase den Vorzug der Akademie, zur Auslotung der kulturellen Kompatibilität europäischer und zentralasiatischer Partner beizutragen.

Inzwischen ist das Hauptanliegen derjenigen, die die Idee der Einrichtung einer „OSZE-Akademie“ in Bischkek unterstützt haben und weiterhin unterstützen, ihren Bestand langfristig zu sichern. Der vorläufige Haushalt der Akademie ist zu einem Gutteil gedeckt. Er fußt auf den aus dem Jahr 2003

stammenden Zuwendungen der OSZE und Finanzierungszusagen Deutschlands und der Schweiz für 2004. Kanada erwägt ebenfalls ein finanzielles Engagement. Ungeachtet der Anfangsfinanzierungen und der oben erwähnten politischen und personellen Unterstützung ist der nachhaltige Erfolg der Akademiegründung jedoch nicht automatisch sichergestellt – ganz im Gegenteil. Zunächst einmal müssen die kirgisischen Gründer eigene Initiativen zum Betrieb der Akademie ergreifen, mehr, als dies in der Gründungsphase der Fall gewesen ist. Sie werden vor allem ihre Nachbarn in der Region langfristig und aktiv in die Engagements der Akademie und ihrer internationalen Partner einbeziehen müssen. Darüber hinaus müssen sie für enge inhaltliche Kooperation mit der OSZE sorgen. Qualitativ hervorragende wissenschaftliche Dienstleistungen für die OSZE und ihre Teilnehmerstaaten werden Grundvoraussetzung für den Erfolg der Akademie sein. Diese gilt es als modernen Wissenschaftsdienstleister im Bereich zentralasiatischer Sicherheitsthematiken zu positionieren und entsprechend zu vermarkten. Letzteres ist vermutlich für die meisten beteiligten Seiten ein Novum in ihrem Verständnis von Wissenschaftsbetrieb. Im Laufe der Zeit wird darüber hinaus die unbestreitbare konzeptionelle Abhängigkeit der Akademie von ihren Partnern von dem langfristigen Interesse der Partner an einer Zusammenarbeit mit der Akademie abgelöst werden müssen.